

WIRTSCHAFT

WELT AM SONNTAG, 26. JUNI 2011 SEITE 33

Fähre beim Einlaufen in eine griechische Bucht. Am Horizont ziehen dunkle Wolken auf – wie auch bei der jüngsten Zuspitzung der Griechenland-Krise

Die *Ruhe* vor dem Sturm

Erstmals rückt eine jäh Pleite Griechenlands in greifbare Nähe. Im Fall der Fälle hätten die Europäer Mühe, eine Katastrophe zu verhindern. Gerade das macht sie erpressbar

■ Lehnt das Parlament in Athen nächste Woche das neue Sparpaket ab, bleibt der EU eigentlich nichts anderes übrig, als den Griechen weitere Finanzhilfen zu verweigern

■ Das Land würde dann in eine ungeordnete Insolvenz rutschen. Rasch könnte ein Chaos ausbrechen – mit Folgen für die ganze Weltwirtschaft

JAN DAMS, FLORIAN HASSEL UND TOBIAS KAISER

Dienstagnacht nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Kurz vor ein Uhr morgens lehnt das griechische Parlament das neue Sparpaket der Regierung Giorgos Papandreou krachend ab. Damit ist klar, der Premier muss zurücktreten, neue Hilfsgelder vom Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EU wird es nun nicht mehr geben. Das Land gilt als zahlungsunfähig, auch wenn es noch keinen offiziellen Insolvenzantrag gestellt hat. „Die Folgen eines Staatsbankrotts wären so dramatisch, dass sie sich im Moment niemand vorstellen kann“, sagt Henrik Enderlein, Professor für politische Ökonomie an der Hertie School of Governance. „Eine Insolvenz hätte gewaltigere Folgen als der Zusammenbruch von Lehman Brothers.“

Nach der Niederlage im Parlament steht eine ungeordnete Staatspleite unmittelbar bevor – das Schreckgespenst aller Anleger. Und nur wenige Minuten später öffnet die Börse in Tokio.

Ein Horrtag beginnt. Als die Händler die schlechten Nachrichten aus Athen erhalten, ist das der Beginn für eine beispiellose Flucht aus allem, was mit Griechenland zu tun hat. Innerhalb weniger Minuten brechen die Kurse an den Börsen ein. Banken, Versicherungen, Fonds, jeder, der bis jetzt noch Geschäfte mit griechischen Partnern gemacht hat, wird plötzlich wie ein Paria behandelt. Binnen Stunden friert die Liquidität an den Märkten ein. Keiner wickelt noch irgendwelche Kontrakte ab, weil keiner weiß, ob die Gegenseite diese Geschäfte überhaupt noch erfüllen kann. Schlimmer noch, plötzlich greift das Misstrauen

in rasender Eile weltweit um sich. Die Anleger fürchten, dass Portugal, möglicherweise sogar Spanien in eine ähnliche Lage kommt. Weitere Kreditinstitute auf dem Globus geraten in den Sog der Krise. Ein Teufelskreis beginnt.

Es ist ein Szenario, das nicht eintreten muss, das vielleicht noch nicht einmal wahrscheinlich ist. Ausgeschlossen aber ist es nach den bekannten Äußerungen aller Beteiligten keinesfalls. Wenn Papandreou 155 Sozialisten am Dienstag im Parlament nicht zu ihrem Premier halten und der konservative Oppositionsführer Antonis Samaras trotz der Schelte durch die Kanzlerin und andere Staatsführer auf dem jüngsten EU-Gipfel in Brüssel nicht einlenkt, droht der GAU. Die „Welt am Sonntag“ zeigt, was Europa und der Welt dann bevorsteht.

Am Mittwochmorgen – lange bevor die Banken öffnen – sammeln sich Hunderttausende in Griechenlands Städten vor den Türen der Kreditinstitute. Nach diesen Nachrichten weiß jeder Taxifahrer in Athen, was jetzt auf seine Heimat zukommt. „Die griechischen Banken halten griechische Anleihen in masse“, erläutert Enderlein. „Wenn die Regierung nicht mehr zahlt, nimmt ihnen niemand mehr die Bonds ab.“ Auch die Europäische Zentralbank nicht, die sie bisher als Sicherheit für die Bereitstellung von Liquidität entgegengenommen hat. „Dann ist das Banksystem tot“, sagt der Professor. Und Gustav Horn, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, warnt bei diesem Worst-Case-Szenario vor den Folgen im gesamten Euroraum: „Anleger würden dann sofort fragen, ob Portugal, Irland und Spanien ihre Schulden bedienen können.“ Panik würde sich ausbreiten: „Die Anleger wollen dann einfach nur noch raus.“

Selbst die kleinen Sparer versuchen deshalb, so schnell es geht ihr Vermögen von den Konten abzuräumen. In einer Notverordnung verhängt der nur noch übergangsweise regierende Ministerpräsident sogenannte Bankfeiertage. Was nett klingt, heißt einfach nur: Keiner bekommt mehr Geld von seinem Konto. Rentner nicht, Arbeitnehmer nicht – und Unternehmen mit Geldern sowie Kredite bei heimischen Banken auch nicht. „Im Falle einer Zahlungsunfähigkeit würden in Griechenland erst einmal alle Banken schließen, um einen Run zu verhindern“, sagt Ugo Panizza, Experte der UN-Handelsorganisation Unctad.

Spätestens jetzt schwampt das Chaos aus den Computern der Banken und Handelsräume auf die Straßen des gebuteten südeuropäischen Staates über. Seit Wochen protestieren schon Zehntausende gegen das Spardiktat von IWF und EU. Plötzlich steigt die Zahl der Demonstranten bedrohlich. Sie liefern sich Straßenschlachten mit der Polizei. Mancherorts schießt die in ihrer Wehrlosigkeit scharf. In vielen Orten gibt es Tote und Schwerverwundete. Auf den öffentlichen Plätzen herrscht die Revolte. Die Staatsmacht versucht mit aller Gewalt, Ordnung zu wahren.

Handelsräume auf die Straßen des gebuteten südeuropäischen Staates über. Seit Wochen protestieren schon Zehntausende gegen das Spardiktat von IWF und EU. Plötzlich steigt die Zahl der Demonstranten bedrohlich. Sie liefern sich Straßenschlachten mit der Polizei. Mancherorts schießt die in ihrer Wehrlosigkeit scharf. In vielen Orten gibt es Tote und Schwerverwundete. Auf den öffentlichen Plätzen herrscht die Revolte. Die Staatsmacht versucht mit aller Gewalt, Ordnung zu wahren.

auf Euro lauten, ist der Schuldenberg der Griechen größer denn je.

Die verliebten Regierungen der Eurozone müssen nun verhindern, dass die Währungsunion zerbricht und die Wirtschaft in die zweite große Rezession binnen drei Jahren stürzt. „Eine Insolvenz Griechenlands würde die europäische und die deutsche Wirtschaft auf Talfahrt schicken“, warnt Ökonom Horn.

Dieser Fall muss nicht eintreten. Nur ausgeschlossen ist er eben auch nicht. Hertie-School-Experte Enderlein geht daher davon aus, dass die Europäer alles tun werden, „um den Bankrott zu verhindern, selbst wenn die griechische Regierung ihr Sparpaket nicht durchsetzen kann“. Das aber bedeutet, dass Griechenlands Eurozonen-Partner in einer denkbar schlechten Verhandlungspositi-

on sind. Gut vorstellbar ist, dass die Helfer aus Berlin und Paris, Brüssel und Washington den Geldhahn sogar dann noch nicht abdrehen, wenn die Griechen sich einfach weigern, ihren Beitrag zur eigenen Rettung zu leisten. Und es ist genauso wenig ausgeschlossen, dass einige Politiker in Athen in ihrem zynischen Machtpoker genau damit rechnen.

Weitere Berichte: Seiten 35-37

Für uns!



4. RUN FOR CHARITY
im Rahmen des Land Fleesensee Laufs
am 9. Juli 2011.

Erfolg fordert Verantwortung. In der Sache und darüber hinaus.
Wir übernehmen sie gern für bedürftige Menschen.

Gemeinsam mehr bewegen – unter diesem Motto findet auch dieses Jahr unser traditioneller Team-Staffellauf ALD Automotive RUN FOR CHARITY statt.
In den letzten drei Jahren erliefen die Teams 220.000 Euro.

Unser Ziel für 2011 ist, 100.000 Euro Spendensumme für soziale Kinderprojekte zu sammeln. Mitmachen können Sie aktiv als Läufer/in und/oder Sponsor für die Staffel.

Spendenkonto: ALD AutoLeasing D GmbH, Stichwort „RUN FOR CHARITY“, Société Générale Frankfurt, Kto. 260109808, BLZ 51210800.

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.aldautomotive.de/runforcharity
Für Rückfragen: 040/47104-1116

„Der RUN FOR CHARITY bewegt Menschen und bringt wichtige soziale Projekte in Mecklenburg-Vorpommern voran. Mein Dank geht an die ALD Automotive, Ihre Partner, die Läufer sowie viele ehrenamtliche Helfer“

Jürgen Seidel
Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern



ALD
Automotive

WELTKONFERENZ

Unsere Währung und die Zukunft in Europa

Namhafte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft treffen sich am morgigen Montag im Berliner Axel-Springer-Haus, um über Europas Perspektiven zu diskutieren. Thema der Veranstaltung wird die Schuldenkrise und Auswege aus diesem Desaster sein. „Welt“-Herausgeber Thomas Schmid wird in seiner Begrüßung darauf hinweisen, dass Eu-

ropa neben einer tragfähigen Finanzverfassung auch eine überwölbende Idee braucht. Unmittelbar vor der Entscheidung über das griechische Sparpaket werden hier die Risiken der Entwicklung diskutiert.

Zu den Gästen der „Welt“-Währungskonferenz gehören Jürgen Stark,

der Chefvolkswirt der EZB, der Präsident des Münchener Ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, Finanzstaatssekretär Jörg Asmussen, der Wirtschaftsweise Peter Bofinger, Michael Kemmer, Hauptgeschäftsführer des Bankenverbands, und Brun-Hagen Hennker, der Vorsitzende der Stiftung Familienunternehmen.



SOCIETE GENERALE GROUP

NOTHING IS AS STRONG AS TEAM SPIRIT



Wir danken unseren Partnern für Ihre Unterstützung:

Abgezeichnet von:

Abgezeichnet von: